echod. Gellende Pfiffe, Trompetenklasen, Pultdeckelschlagen, stürmische Schlußrufe wurden laut. Die Deutschen sangen drei Strophen der Wacht am Rhein. Anhaltender Lärm und großer Tumult erhob sich. Währenddessen schloß der Oberstlandmarschall die Sitzung und ordnete die nächste Sitzung für den kommenden Mittwoch an.

Die tschechischen Landtagsparteien beschlossen nach der Landtagssitzung, den Statthalter korporativ energisch aufzufordern, gegenüber den Demonstrationen der deutschen Abgeordneten als Statthalter des Kaisers und als Vertreter der Regierung Stellung zu nehmen und der Regierung die tiefste Erbitterung der tschechischen Abgeordneten über dieses Ereignis kundzugeben.

Wie der Neuen Freien Presse aus Prag gemeldet wird, haben die tschechischen Vertrauensmänner eine Einladung nach Wien zu Besprechungen mit den Ministern behufs Beilegung der deutschen Obstruktion im Landtage abgelehnt.

Demonstration Arbeitsloser in Manchester.

Zweitausend Arbeitslose drohten am Freitag das Rathaus in Brand zu stecken, wenn sie nicht in dem gerade ein Zivilempfang stattfand. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter auch einige Polizisten. Die Menge versuchte sodann einen Angriff auf das Greenwich-Armenhaus, indem sie Nahrung und Obdach forderte, wurde jedoch auch diesmal von der Polizei zerstreut.

Das Programm des japanischen Ministerpräsidenten.

Wie dem Daily Telegraph aus Tokio gemeldet wird, wurde gestern ein Staatsrat abgehalten, der sich mit wichtigen Fragen beschäftigte, und bei dem der Generalresident in Korea Marquis Ito, Marschall Yamagata, Marquis Matsukata und Admiral Yamamoto anwesend waren. Der Premierminister Graf Kasura und andere Mitglieder des Kabinetts erörterten die auswärtige Politik Japans und die Finanzreform. Diese und die Förderung der friedlichen Beziehungen zu den Mächten bilden Hauptpunkte des Programms Kasuras.

Die neue Regierung in Peru.

Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht folgendes, dem Frankfurter peruanischen Konsulat aus Lima unter dem 25. September zugegangenes Telegramm: Präsident Leguia übernahm heute die Regierung. Ein neues Ministerium ist gebildet: Eulogio Romero Ministerpräsident und Finanzen, Manuel Vicente Villaran Justiz, Ontaneda Krieg, Francisco Alayza öffentliche Arbeiten.

Kleinere politische Nachrichten.

Wie aus San Sebastian berichtet wird, mißt man in den dortigen amtlichen Kreisen dem Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben des Königs Alfons, das von den Zeitungen verbreitet wurde, keine Bedeutung bei.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern abend 8 Uhr 45 Min. von hier nach München abgereist.

* Die Königin-Witwe von Spanien hat gestern abend Paris verlassen, um sich nach München zu begeben.

u. Fürst Gebhard Blücher von Wahlstatt ist aus Guersiey in Berlin eingetroffen.

u. Fürst Karl Max v. Lichnowsky hat sich von hier nach Kuchelna begeben.

u. Prinz Heinrich XXV. Reuß j. L. ist aus Gr. Krausche in Berlin eingetroffen.

* Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Wirkliche Geh. Rat Dernburg, ist mit Familie nach Baden abgereist.

* Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirkliche Geh. Rat D. Wolgts ist hier angekommen.

u. Der deutsche Gesandte in Brüssel Graf v. Wallwitz ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. — Dort hat auch der frühere portugiesische Staatsminister Arroso Wohnung genommen.

u. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein von Bülow hat sich von hier nach Kiel begeben.

u. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Hengstenberg hat sich von hier nach Kassel zurückgegeben.

u. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Frhr. v. Schorlemer ist aus Koblenz in Berlin angekommen.

u. Der Oberstallmeister im Königreich Preußen, Graf von Dönhoff-Friedrichstein ist aus Friedrichstein in Berlin eingetroffen.

u. Der neuernannte hiesige hessische Gesandte Frhr. v. Gagern ist aus Mainz in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

** Der russische Botschafter Graf v. der Osten-Sacken hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Botschaftsrat v. Bulatzell die Geschäfte der Botschaft.

u. Der österreichische Gesandte in Kopenhagen Graf Szechényi ist hier angekommen.

u. Der brasilianische Kriegsminister Marschall Rodrigues da Fonseca ist in Begleitung des Divisionsgenerals Luiz Mendes de Moraes, Majors Lasso Fragoso und des Hauptmanns Deschamps Cavalcanti von seinem Besuch der Kruppschen Werke in Essen wieder in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. Die Herren gedenken sich noch 8 Tage in Berlin aufzuhalten, bevor sie die Heimreise antreten.

* Der Regierungsrat Otto Keller aus Wiesbaden ist der Regierung in Frankfurt (Oder) zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Der Kreisbaumeister v. Hundelshausen in Pyrmont ist zum Regierungsrat ernannt und in dieser Eigenschaft der Regierung in Wiesbaden zur dienstlichen Verwendung zugeteilt worden.

* Der Regierungsassessor John Menger aus Altena ist dem Landrat des Kreises Hilden-Solin zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugeteilt worden.

* Dem Regierungsassessor Dr. Lohr aus Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Kulm, Regierungsbezirk Marienwerder, und dem Regierungsassessor Schultze-Heubaum in Frankfurt a. O. die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Pr.-Stargard, Regierungsbezirk Danzig, übertragen worden.

* Dem ersten Bürgermeister Albert Kolbe in Stargard in Pom. ist das Recht verliehen worden, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.

* Die Wahl des Bürgermeisters Jürgens in Varel, Großherzogtum Oldenburg, zum Bürgermeister der Stadt Stade ist bestätigt worden.

* Die Regierungsräte Abel in Königsberg und Tiesler in Breslau sind in die Stellen von Mitgliedern der Königlichen Oberzolldirektion in Berlin versetzt worden.

* Dem Regierungsassessor Oberzollinspektor Dr. Bertram in Kalbenkirchen ist die Stelle eines Mitgliedes der Königlichen Oberzolldirektion in Königsberg i. Pr., dem Regierungsassessor Oberzollinspektor Dr. Vogel in Lebau die Stelle eines Mitgliedes der Königlichen Oberzolldirektion in Breslau, dem Regierungsassessor Oberzollinspektor Günther in Mittelwalde die Stelle eines Mitgliedes der Königlichen Oberzolldirektion in Magdeburg, dem Regierungsassessor Engelien in Berlin die Stelle des Oberzollinspektors in Neustadt O.-S., dem Regierungsassessor Hampe in Magdeburg die Stelle des Oberzollinspektors in Liebau, dem Regierungsassessor Riedel in Stettin die Stelle des Oberzollinspektors in Landsberg O.-S. und dem Regierungsassessor Dr. Koetz in Berlin die Stelle des Oberzollinspektors in Preden verliehen worden.

* Der Oberzollinspektor, Zollrat Goldenski in Salzerstadt ist in die Stelle des Oberzollinspektors in Potsdam, der Oberzollinspektor, Zollrat Ramthun in Charlottenburg in die Stelle des Oberzollinspektors in Halberstadt, der Oberzollinspektor Polle in Preden in die Stelle des Oberzollinspektors in Rogasen, der Oberzollinspektor Kramer in Danzig in die Stelle des Oberzollinspektors in Charlottenburg, der Oberzollinspektor Koppe in Neustadt O.-S. in die Stelle des Oberzollinspektors in Neuß und der Oberzollinspektor Lorenz in Landsberg O.-S. in die Stelle des Oberzollinspektors in Liegnitz versetzt worden. Die Stelle des Oberzollinspektors in Kalkenkirchen ist dem Oberzollrevisor Abramowski in Pillau, die Stelle des Oberzollinspektors in Hamburg dem Oberzollrevisor Pantke in Köln und die Stelle des Oberzollinspektors in Mittelwalde dem bisher als Stationskontrolleur im Reichsdienst beschäftigten Zollinspektor Schäfer in Hof verliehen worden.

* Dem Regierungsassessor Schmidt in Berlin ist die Stelle eines Vorstandes des Stempel- und Erbschaftssteueramts daselbst verliehen worden.

* Der in die erste Pfarrstelle in Daber berufene Pfarrer Pochhammer, bisher in Miswalde, ist zum Superintendenten der Diözese Daber, Regierungsbezirk Stettin, der Superintendentur-verweser Pfarrer Garets in Buch ist zum Superintendenten der Diözese Berlin-Land II, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt worden.

* Die von der Akademie Wissenschaften zu Berlin vollzogene Wahl des außerordentlichen Professors an der Friedrich-Wilhelms-Universität daselbst Dr. Eduard Seler zum ordentlichen Mitgliede ihrer Philosophisch-historischen Klasse ist bestätigt worden.

* Der Regierungsbauassessor des Maschinenbaufachs Le Blanc, bisher in Königsberg i. Pr., ist zum Eisenbahnzentralamt mit dem Wohnsitz in Mainz versetzt.

* Der Regierungsbauassessor des Maschinenbaufachs Michael, bisher in Torgau, ist in den Bezirk der Eisenbahndirektion Königsberg i. Pr. versetzt.

* Versetzt sind die Regierungsbauassessor des Hochbaufachs Baumann von Lissa nach Stendal und Wahlberg von Kassel nach Posen.

* Den Regierungsbaumeistern des Hochbaufachs Josef Wiemers in Trier und Wilhelm Schmetzer in Dessau sowie den Regierungsbaumeistern des Wasser- und Straßenbaufachs Franz Kraeft in Schneidemühl und Otto Sperling in Oppeln ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden.

k. General der Artillerie v. Dulitz, Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Kavallerie v. Pfuel, Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, die Generalmajore Kraute, Inspekteur der 1. Ingenieurinspektion, Genät, Inspekteur der 1. Pionierinspektion, und Frhr. v. Prasse, Präses des Ingenieurkomitees, die Obersten Limbourg, Chef des Stabes der Generalinspektion der Fußartillerie, Madlung, Direktor der 2. Feuerdirektion, v. Boehm, Inspekteur der 1. Inspektion der Telegraphentruppen, v. Sachs, Abteilungschef im Ingenieurkomitee, die Kapitäne zur See Grapow und Mittelstaedt, vom Admiralstabe der Marine, die Oberstleutnants v. der Linde, Direktionsmitglied der Militärtechnischen Akademie, Erich, zugeteilt dem Großen Generalstabe, und die Majore Frhr. v. Lyncker, Stein, v. Gesmold, im Großen Generalstabe, Hamann, Maurhoff, zugeteilt dem Großen Generalstabe, v. der Chevallerie, Kommandeur des Telegraphenbataillons 1, Groß, Kommandeur des Luftschifferbataillons, v. Pfetl, Adjutant des Präsidenten des Reichsmarineamts, Gudelach, vom Ingenieurkomitee, und Habicht, Adjutant der Generalinspektion der Fußartillerie, sind in die Garnison zurückgekehrt.

k. Generalmajor Burgsdorf und Graf zu Dohna-Schlobitten, beauftragt mit Führung der Garde-Kavalleriedivision, Oberst Larisch, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Jäger und Schützen, und die Majore Graf zu Lynar, beim Stabe des 2. Garde-Dragonerregiments, und von Christmar, Adjutant der Militärtechnischen Akademie, haben die Garnison verlassen.

k. Die Generalmajore Valette, Kommandeur der 34. Feldartilleriebrigade, v. Carnap, Kommandant von Diedenhofen, Oberst v. Hoffmann, Kommandeur der 41. Kavalleriebrigade, Oberst v. Kalckstein, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 77, und Oberstleutnant Bothe, Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 27, sind mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Zeitungsschau.

— Zur finanziellen Krisis in Deutschland äußert sich Leeda Merzur in Leeda in einer auch für uns beachtenswerten Weise. Nachdem das Blatt verschiedene andere mögliche Quellen der Besteuerung hat Revue passieren lassen, kommt es zum Schluß auch auf die Tabak, Wein, Bier und Branntwein betreffenden Steuerpläne zu sprechen. Hierüber wird ausgeführt:

Wird das Problem in der Weise angefaßt, daß die Abgaben auf diese Artikel bei Massenkonsum stark erhöht werden, so wird reichlich ein großer Ausfall eintreten, und zwar aus ersten Schrecken wird anerkannt werden, daß diese Objekte, welche mehr oder weniger Luxusgegenstände sind und für Reichszwecke teilweise überhaupt nicht und in den verschiedenen Bundesstaaten sehr schwach besteuert sind, sehr wohl die Lasten tragen können, und der Ertrag wird dann ausreichen, das Reich für die nächste Zeit auf eine gesunde finanzielle Grundlage zu stellen. Tatsächlich beträgt die Gesamtsumme der Steuern auf diese vier Artikel zusammen nur 6 Schilling auf den Kopf der Bevölkerung, während Nahrungsmittel zusammengenommen jährlich mit mehr als 9 Schilling pro Kopf belastet sind. Solch ein Mittel muß beschafft werden für die Finanznot des Reiches, auf dessen Existenz die Leichtigkeit des Vorgens eine ähnliche Wirkung gehabt hat derjenigen eines Luxuriösen Lebens auf einen Privatmann. Sie hat eine Kalamität hervorgerufen, die mit wirksamen Mitteln bekämpft werden muß, soll sie nicht wahrscheinlich zu einer Desorganisation des ganzen Reichskörpers führen.

Der Ernst der Lage wird in dieser Stimme des Auslandes nachdrücklich und gleichwohl ohne Uebertreibung dargestellt.

— Ueber die Aufbringung des Staatsbedarfs spricht sich Friedrich Naumann in der weiten und großzügigen Weise, in der er diese Fragen immer wieder behandelt, in der letzten Nummer der Hilfe u. a. wie folgt aus:

„Am vorteilhaftesten sind Staatsbetriebe, wenn sie zur rechten Zeit in die Hand genommen wurden. Hätten wir doch in den siebziger Jahren, als Bismarck es wollte, das Tabakmonopol bekommen! Damals wäre es noch möglich gewesen, während heute unpolitischer der Kreis wäre, wenn Entschädigung gezahlt werden müßte, sich ungeheuer erweitert hat. Sicherlich war es auch damals nicht angenehm, dafür zu stimmen, aber was ist denn mit der Ablehnung erreicht worden? Ein Heer von Einzelpräfekten, das viel schlechter ist als das Rauchen von Monopolsigarren zu Hause und Ausland Pest? Noch besser freilich wäre es gewesen, wenn der Staat sich das Vorrecht über alle zukünftigen Bergwerke gesichert hätte. Auf diesem Gebiete sind die beklagenswertesten Dummheiten vorgekommen. Hier gab es große Einnahmen, die durch einen einfachen Griff der Gesetzgebung erlangt werden konnten. Natürlich hätte auch die Verstaatlichung der Bergwerksgerechtigkeiten ihre Schattenseiten gehabt (langsamere Entfaltung), aber welche Staatsbetriebe wäre heute ohne Schattenseiten? Jetzt läßt sich, wie es scheint, kein großes Reichsmonopol mehr gründen. Das Spirituismonopol ist der einzige derartige Vorschlag, der zurzeit ernstlich erwogen wird; an sich nicht unmöglich, aber nicht bedeutend genug zur dauernden Hebung der Reichsfinanzen."

Deutsches Reich.

* In der Presse ist mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, daß ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe**, zurückgezogen sei oder zurückgezogen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstags vom 28. März d. J. hervorgeht, liegt ein endgültiger Gesetzentwurf überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Aeußerungen der verbündeten Regierungen über die Möglichkeit einer günstigeren Gestaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingefordert, welche noch nicht vollständig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Frage, in welchem Umfange eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, näher getreten werden können.

* Am 24. d. hat in Wiesbaden eine außerordentliche Hauptversammlung des Provinzialverbandes der **Flottenvereine Nassaus** stattgefunden, um zu den neuerlichen Vorgängen im bayerischen Verband für die nächste Generalversammlung in Nürnberg Stellung zu nehmen.

Wie es heißt, war die Versammlung einstimmig der Meinung, daß die drei Vorsitzenden des Bayerischen Verbandes dauernd einen Stein des Anstoßes bildeten und bilden werden. Ein gedeihliches Zusammenarbeiten ist deshalb kaum möglich. In diesem Sinne solle der Vorstand an das Preßbüro berichten.

* Der soeben erschienene Jahresbericht des **Bayerischen Landwirtschaftsrats** stellt fest, daß das Wirtschaftsjahr 1907 ebenso wie das Jahr 1906 befriedigend gewesen sind. Die Viehpreise seien bis Ende des Jahres, mit Ausnahme der für Schweine, auf gleicher Höhe geblieben; der sich allmählich zeigende Rückgang sei auf überseeische Angebot zurückführen. Die Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse komme auch in der Abnahme der Zwangsverkäufe zum Ausdruck, der anderseits eine bedeutliche Zunahme der Güterzertrümmerungen gegenüberstehe, letzteres namentlich in Niederbayern. Die zur Bekämpfung dieses Uebelstandes seither geübten Maßnahmen haben sich nach dem Berichte als unzulänglich erwiesen, und es seien wohl gesetzgeberische Maßnahmen bedürfen. Ferner klagt der Bericht über Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft.

Parteibewegung.

* Gegen die an anderer Stelle besprochenen **Angriffe des Vorwärts** gegen den Staatssekretär des Reichsschatzamts wendet sich die Post in einer kräftigen Polemik. Das Blatt schreibt:

„Zunächst finden wir im Vorwärts eine Wiederholung der beweglichen Klage, daß die Regierung einem Teile der Parlamentarier ihre Pläne mitgeteilt habe, auf die sie gesamte Oeffentlichkeit schon längst ein Anrecht habe". Das soll wohl heißen, daß die sozialdemokratische Partei im Gegensatz zu allen anderen nicht ins Vertrauen gezogen worden sei. Hierzu wird man sich gewiß der Ausführungen des Abgeordneten Ledebour erinnern, als vor zwei Jahren der damalige Kolonialdirektor den Versuch gemacht hatte, nach dem Brauch, der zwischen der Regierung und den Parlamenten in Deutschland und anderen Ländern herrscht, über schwebende Fragen vorher mit ihm Fühlung zu nehmen. Da nannte es der ausgesprochene Vertreter der sozialdemokratischen Partei zweimal hintereinander „eine sicher unbegreifliche Verbindung", daß man nicht begreife, warum er nicht mit dem Kolonialdirektor direkte Fühlung genommen habe. Stenographische Berichte des Reichstags XI. Legislaturperiode, 2. Session, V. Band Seite 419 c). — Jedenfalls hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts sich in diesem Falle vor solchen Vorwürfen bewahren wollen. Weiterhin schreibt dann der Vorwärts:

„Herr v. Sydow, der auf seinem eigentlichen Gebiete offenbar nur über Dilettantenhaftigkeit verfügt, scheint seinen Etzyzi dadurch betriebigen zu wollen, daß er wenigstens auf dem Gebiete der Bekanntmachung seiner Pläne Originalles zu leisten sucht. Es ist wirklich ein einzig dastehendes Vorgehen, daß eines der wichtigsten politischen Ereignisse der Oeffentlichkeit nicht auf amtlichem Wege bekannt gemacht wird, sondern daß der Minister seine amtliche Kenntnis dazu benutzt, um bei einer privaten Zeitschrift Mitarbeiter zu werden. Wir wollen Herrn v. Sydow gewiß nicht beschädigen, daß er sein amtliches Wissen dazu benutzt hat, Honorar zu schinden oder einem Privatunternehmer Reklame zu machen."

„Wir zweifeln nicht, daß hier die eigentlichen Motive des Staatssekretärs in überaschend scharfer Weise erkannt und in bankenhafter Weise der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Es ist sicher nicht der Gedanke, daß in der Fortentwicklung des deutschen politischen Lebens es empfehlenswert sei, das zu tun, was in anderen Ländern auch der Brauch ist, der Sydow veranlaßt hat, einmal mit seiner Persönlichkeit für seine Projekte öffentlich einzutreten. Die Sozialdemokraten wissen mit Ihrer gewaltigen Geschichte und Sachkenntnis sehr genau, daß in England, Frankreich und Amerika es sehr üblich ist, daß Minister sich über brennende Fragen ihrer Ressorts in angesehenen Zeitschriften äußern. Herr Sydow aber hat daran nicht gedacht, sondern sein Gedanke war: Charity begins as at home. Er wollte nicht bloß die Reichs-, sondern auch seine Privateinnahmen mehren, und das ist um so bedauerlicher, als die sozialdemokratischen Schriftsteller und Parteibeamten ja stets mit den größten Opfern und unentgeltlich ihre Dienste zur Verfügung stellen.

Aber der Vorwärts zählt trotz allem Wohlwollen für Sydow. Er nimmt ohne weiteres an, daß er sich der Erlaubnis seines Vorgesetzten, des Fürsten Bülow, vergewissert habe, was ja sonst eine Anklage wegen Bruchs des Amtsgeheimnisses sicher wäre. Das wäre allerdings recht traurig. Und in der Tat: „Charakteristisch für den preußischen Bureaukraten ist diese salopve und wegwerfende Art, mit der er die Oeffentlichkeit behandelt. Die Herren betrachten Staatsangelegenheiten so sehr als ihre eigenen, daß sie sie ohne weiteres als Material für kleine Artikel benutzen." (Ludwig heiliger Beaconsfield, Chamberlain und Balfour, steht mir bei!) Ja, es ist schändlich, wenn ein Staatssekretär so etwas tut, was dem Brauche anderer Kulturländer entspricht und damit der Sozialdemokratie die Möglichkeit nimmt, zu sagen, auch die gewöhnlichsten Formen politischer Betätigung, wie sie in anderen Ländern üblich seien, wären bei der Zurückhaltung und Abgeschlossenheit der deutschen Bureaukratie ausgeschlossen. Wohin soll das noch führen, wenn das so weiter geht?"

Heer und Flotte.

* Aus Syfran, 25. September, wird gemeldet: Heute trat das auf der Rückreise begriffene **deutsche ostasiatische Detachement** hier ein und wurde von einer Ehrenkompagnie des Neuvoie-Infanterieregiments empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich die deutschen Soldaten nach der Kaserne des dort stehenden Kavallerieregiments, wo sie bewirtet und mit einem Andenken beschenkt wurden. Den deutschen Offizieren wurde im Offizierskasino ein Frühstück gegeben. Wiehana wurde das Detachement mit Musik und Hurrahrufen zum Bahnhof geleitet.

* S. M. S. **Sperber** ist am 24. September in Lome (Togo) eingetroffen und geht am 29. September von dort nach Duala (Kamerun) in See. — S. M. S. **Undine** und **Fuchs** sind am 25. September von Helgoland nach Wilhelmshaven gegangen. — S. M. S. **Vulkan** ist am 24. September, S. M. S. **Nymphe** am 25. September in Kiel eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest**, 25. September. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögyény-Marich wurde heute vom Monarchen in Audienz empfangen.

Griechenland.

* Der frühere Marineminister und Präsident der griechischen Gruppe der Interparlamentarischen Union K. P. Mawromichalis hat an den Prinzen von Schönaich-Carolath anläßlich der Berliner Versammlung der Interparlamentarischen Union nachstehendes Telegramm gerichtet: Ein Seine Exzellenz den Herrn Präsidenten der Interparlamentarischen Konferenz, Berlin. Was ich von Ihrem Werke denke, habe ich als Präsident der griechischen Gruppe vor zwei Jahren in London bereits gesagt. Meine Ansicht hat sich seither nicht geändert. Aus verschiedenen und unglaublicherweise unbewiesenen Gründen haben wir, Herr G. Baltazzi und ich, auf die Einladung nicht erwidern können, die Sie in Berlin gehalten haben, in Berlin, wo unter dem Schutze einer der größten Persönlichkeiten des Jahrhunderts — seiner Majestät des Kaisers von Deutschland — unablässig sowohl für den Frieden wie für den Krieg, und für jenen noch mehr als für diesen gearbeitet wird. Wir wünschen Ihnen zu jagen, wie sehr wir es bedauerten, auf dieser glänzenden Versammlung zu fehlen, wo wir — trotz aller unserer Vorbehalte — unsere gerechten nationalen Rückforderungen — an Ihrer Seite für die friedlichen Institutionen der Internationalen hätten kämpfen wollen, die Wälker im Frieden und im Geiste der Verbrüderlichkeit zu vereinen: das bedeutet den Fortschritt, das bedeutet die Zukunft! Unsere Gedanken bei Ihnen und bei dem Werke der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, das Sie verfolgen. Und mit Ihnen teilen wir die Hoffnung, daß wir auf den Ergebnissen eines Unternehmens fußen, das in der Tat gigantisch, aber unendlich idealistisch ist.

Afrika.

* **Kapstadt**, 26. September. Dem Kongreß in Durban sollen Denkschriften für und gegen die Erteilung des Frauenstimmrechts in der Konstitution des geplanten vereinigten Südafrikas überreicht werden.

Internationaler Pressekongreß.

Berlin, 25. September.

Die Teilnehmer des Internationalen Pressekongresses besuchten nach dem ihnen von der Stadt Potsdam gebotenen Frühstück die Sehenswürdigkeiten Potsdams, insbesondere das Neue Palais, Schloß Sanssouci und das Mausoleum des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, wo Herr Georg Schweitzer im Namen des Kongresses einen Kranz niederlegte. Von Potsdam begab man sich in Dampfern nach Wannsee, wo ein Festmahl von den Handelskammern Berlin und Potsdam geboten wurde. Die Teilnehmer wurden bei der Ankunft am Schwedischen Pavillon von den Fanfaren einer Militärkapelle begrüßt. Gleich nach der Ankunft wurde zu Tisch gebeten. Die erste Rede wurde von dem Vizepräsidenten der Berliner Handelskammer Franz v. Mendelssohn gehalten, der die Teilnehmer im Namen der Handelskammern herzlich begrüßte. Herr v. Mendelssohn wies auf die Beziehung der Presse zu Handel und Industrie hin und betonte, daß Handel und Industrie von Berlin und Potsdam alle Ursache hätten, der Presse dankbar zu sein. Er gab weiter der Freude Ausdruck, so viele hervorragende Persönlichkeiten aus dem Berufsstande der Journalisten hier begrüßen zu können. Redner schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und alle Staatshoheitsträger der Nationen. In der dem Kongreß vertretenen Sind. Nach ihm nahm der Präsident der Potsdamer Handelskammer Kommerzienrat Maggraff das Wort. Auch er begrüßte den Kongreß auf herzlichste und brachte ein Hoch auf den Internationalen Pressekongreß aus. Im Namen der von Erscheinen verhinderten Präsidenten Singer dankte hierauf der Vizepräsident des Kongresses Viktor Taunay den Vorrednern für die Begrüßungsworte und die herzliche Aufnahme. Er sprach seine Bewunderung über die große Entwicklung aus, die Deutschland und Berlin gerade in Berlin und seiner Umgebung genommen haben. Redner gedachte dann des auf der Automobilfahrt durchgeführten Festzuges und regte eine Sammlung unter den Kongreßteilnehmern für seine Witwe an. Diese Anregung weckte ein stürmisches Echo. Im Namen der von Erscheinen verhinderten Präsidenten Singer dankte hierauf der Vizepräsident des Kongresses Viktor Taunay den Vorrednern für die Begrüßungsworte und die herzliche Aufnahme. Er sprach seine Bewunderung über die große Entwicklung aus, die Deutschland und Berlin gerade in Berlin und seiner Umgebung genommen haben. Redner gedachte dann des auf der Automobilfahrt durchgeführten Festzuges und regte eine Sammlung unter den Kongreßteilnehmern für seine Witwe an. Diese Anregung weckte ein stürmisches Echo. Im Namen der von Erscheinen verhinderten Präsidenten Singer dankte hierauf der Vizepräsident des Kongresses Victor Taunay den Vorrednern für die Begrüßungsworte und die herzliche Aufnahme. Er sprach seine Bewunderung über die großen